



Niemand hat die Absicht eine Fläche zu tauschen...

Statement der la datscha zur Nowawiese
Potsdam im Dezember 2014

ladatscha.blogspot.de

Hallo an alle Interessierten,

Ihr kennt sie wahrscheinlich, fahrt oder lauft an ihr vorbei oder seid vor einer Weile noch mit dem Fahrrad darüber gefahren, als es die Schnellstraßen- auf- fahrt im Zentrum Ost noch gab. Vielleicht habt ihr auch schon einmal hier Fußball gespielt, gegrillt oder getanzt. Gemeint ist die Grünfläche zwischen dem Babelsberger Park und der Schnellstraße, die selbst benannte Nowawiese - ein Ort, an dem sich die Bewohner_innen der Stadt genommen haben, was sie brauchten.

Zuerst entstand ein Hundeauslaufplatz, vor über sechs Jahren wurde die „la datscha“ besetzt und realisiert seitdem selbstverwaltet diverse Projekte und Veranstaltungen. Es wurde ein Beachvolleyballplatz geschaffen, welcher von unterschiedlichsten Gruppen genutzt wird. Ein kleiner Strand entstand direkt an der Havel. Der Kinder- und Jugendfußballverein „Concordia Nowawes 06“ besetzte aus Mangel an Sportplätzen vor 5 Jahren einen Teil der Wiese als Bolz- platz. 2011 gab es außerdem einen Ideenworkshop, in welchem Nutzer_innen und Interessierte gemeinsam verschiedene Varianten zur Gestaltung der Nowawiese für Sport und Erholung diskutierten und herausarbeiteten.

Vielleicht habt ihr auch schon die schwarz-weißen Plakate gesehen, die darauf hinweisen, dass die Stadt Potsdam den Plan hat das Grundstück, auf dem sich die datscha befindet, wort- und bedingungslos an die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten (SPSG) abzugeben. Hintergrund des Ganzen ist eine scheinbar ewig währende Diskussion zwischen Stadt und eben jener Stiftung um die Eigentumsrechte der Flächen zwischen Babelsberger Park und der Schnellstraße - der Nowawiese. Aber nicht nur uns betrifft dieser Plan, sondern auch „Concordia Nowawes 06“, der nach langen Diskussionen, Vorschlägen bei Bürgerhaushalten, dem illegalen Errichten eines Bolzplatzes und einigen Kinderdemonstrationen vor dem Rathaus, erreicht hat, dass auf diesem Grün- streifen ein Fußballplatz neu gebaut werden soll. Erklärte Gegnerin dieses Pro- jektes und eigentlich aller Projekte, die vom preußischen Einerlei abweichen und sich zu nah an ihr Hoheitsgebiet heranwagen, war von Beginn an die SPSG. Im Raum steht nun ein Flächentausch.

Wer kommt eigentlich auf solche Ideen? Das fragen wir uns auch!

Bezug nimmt die Stadtverwaltung auf einen Kompromiss, der im Zusammen- hang mit dem Neubau des erwähnten Fußballplatzes geschlossen worden ist.

Um die Diskussion zu beenden, wurde als letzte Instanz die Kultusministerin des Landes Brandenburg, Sabine Kunst, um Ministerbescheid gebeten. Diese hat sich dann zwar für den Bau des Sportplatzes ausgesprochen, sich aber in ihrer Doppelrolle als Vorsitzende des Stiftungsrates der SPSG auch noch gleich ein dickes Geschenk gemacht. Der als Kompromiss verkaufte Flächentausch besagt, dass der Fußballplatz nur dann gebaut werden dürfe, wenn im Gegenzug die gesamte Restfläche in den Besitz der Stiftung übergehe. Das ist schon etwas eigenartig, wenn die Entscheidungsinstanz aus dem Vorstand einer der Streitparteien kommt. Da wurde der ministeriale Bock wohl zum Gärtner gemacht.

Wir, die Menschen, die hinter dem Projekt "la datscha" stehen, befürchten das Schlimmste, sollte die Stiftung zur Eigentümerin des Areals werden auf dem sich das Haus befindet. Denn das hat die Stiftung immer wieder klar gemacht, sie will Projekte wie das unsere nicht im direkten Umfeld der Weltkulturerbe-Parks dulden. Zu befürchten wäre, dass die Stiftung uns räumen lassen würde, um die datscha abreißen zu lassen, um ihrem Plan einer Pufferzone um alle Parks ein Stück näher zu kommen. Und auch diverse andere nicht in das Bild der Stiftung passende Initiativen können so besser verdrängt werden.

Und nun haben wir den Salat!

Wie das so ist in Potsdam, werden in dunklen Kammern und Hinterzimmern Ideen ausgeheckt und werden der Bevölkerung, wie ein unabänderliches Naturgesetz präsentiert. Es wird so getan, als sei dieser Beschluss eine unumstößliche Sache, denn schließlich hat eine Ministerin das alles so gewollt. Da würde ein Widersprechen einem Obrigkeitsverrat gleichkommen.

In den letzten Jahren ist nicht nur die datscha entstanden, nicht nur Kinder spielen Fußball, auch die Wiesen werden zur Erholung, zum Picknick oder Feiern genutzt und das alles ohne Regulierungen, Vorschriften oder Verbote. Damit ist sie eine der wenigen Ecken Potsdams, wo so etwas noch möglich ist. Dass es mehr als irrational ist, genau die Stiftung als Gegnerin einer Belebung des Grünstreifens zur Besitzerin zu machen, erklärt sich ja eigentlich fast von selbst. Die Stadt Potsdam will aber nicht nur die Diskussion um das Thema abwürgen, sondern sich wiedereinander aus der Verantwortung ziehen. Es ist gar nicht so abwegig, das nach diesem Eigentümerwechsel, die datscha geräumt wird und die Nowawiese nicht mehr durch Anwohner_innen genutzt und

gestaltet werden kann. Und Alles, ohne das sich die Stadt schmutzig macht oder der Bürgermeister sich erklären muss, denn schließlich hat es die Ministerin ja so gewollt.

Aber wir kennen die aberwitzigen Pläne der Stiftung und wissen, wie es weiter gehen soll. Das Strandbad soll raus aus dem Babelsberger Park und zwar an die Schnellstraße. Die datscha wird dann zum Parkplatz und das bisherige Strandbad für ein historische Sichtachse platt gemacht. Das sogenannte Nuthe-Ohr, die ehemalige Abfahrt der Schnellstraße, wird abgetragen - der Berg war zu Zeiten Friedrichs des Großen schließlich auch noch nicht da - und bei nächster Gelegenheit wird dann bestimmt der Fußballplatz wieder planiert und das Zentrum Ost gesprengt? War da nicht noch 'ne Sichtachse? Und dann müssen nur noch diese lästigen Bewohner_innen weg und schon ist Potsdam ein Museum.

Aber scheiß drauf! Wir überlassen diesen Leuten nicht die Stadtplanung, denn schließlich gibt es die datscha und das drumherum nur, weil uns der Klüngel und all der preußische Quatsch gestört hat. Die Stadt Potsdam ist Besitzerin des größten Teils der Flächen und es gibt keinen vernünftigen Grund an diesem Zustand etwas zu ändern. Die verantwortlichen Stellen in der Stadt und eben auch allen voran der Bürgermeister sollten sich klar machen, dass sie sich nicht immer vor der Verantwortung gegenüber den Menschen die hier leben, drücken können.

Die datscha ist besetzt und wird es bleiben!! Wenn die Stadt Potsdam meint sich auf diesem Wege aller Probleme rund um die Nowawiese entledigen zu können, ohne das unser Unverständnis und die Wut darüber an ihre Adresse gerichtet sein wird, hat sie sich getäuscht!! Wir verschließen nicht die Augen und Ohren. Wir lassen uns auch nicht den Mund verbieten und niemand räumt still und heimlich die Datscha. Wir lassen uns nicht verarschen und schauen nicht einfach zu, wie die Stadtpolitik versucht eine "Befriedung", wohl eher "Verpreußung" vorzubereiten. Und uns ist es herzlich egal ob da irgendwelche Minister_innen mitreden wollen. Wir haben uns in der Vergangenheit nicht dafür interessiert, was solche Leute wollen und das wird auch in Zukunft so bleiben!! Niemand beendet dieses Projekt ohne Ärger!

**Datscha Bleibt! Fußballplätze für Concordia Nowawes!
Wir bleiben Alle!**